Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 122. Sonnabend, den 28. Mai 1887.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 0,67 Mark für hiesige, und 0,84 Mark für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Das böse Deutschland.

Der Kriegslärm zu Anfang dieses Jahres hat schon einen Vorjänger, im Jahre 1875, gehabt. Auch damals sollte Deutschland auf dem Sprunge gestanden haben, über die arme französische Republik herzufallen, aber durch Rußlands Dazwischentreten verhindert worden sein. Wie schon mitgetheilt, hat der damalige französische Botschafter in Petersburg, General Leflo, in einem Paiser Blatt Enthüllungen veröffentlicht, in welchen er seinen Landsleuten im Speciellen und Europa im Allgemeinen beweisen will, daß Frankreich und Rußland die beiden Friedensengel sind, Deutschland aber immer das Karnickel, welches anfängt. Hören wir nun, was Leflo vorbringt.

Der General beginnt, indem er berichtet, man sei im Winter 1874/75 sehr beunruhigt gewesen, weil man erfahren, daß Fürst Bismarck über die rasche Wiederherstellung Frankreichs in militärischer, politischer und wirthschaftlicher Hinsicht sehr aufgebracht sei. Der sich selbst als in steter Angst befindlich hinstellende General benutzte den Gegenstand sofort zu einer Unterredung mit dem russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakow, welcher aber alles für eine Komödie erklärte. Auch der Czar Alexander II. äußerte sich in diesem Sinne. Man wolle in Berlin nur die Aufmerksamkeit von den unerquicklichen inneren Verhältnissen nach Außen ableiten, dem damals bereits in Frage stehenden Septennat die Wege ebenen. In Wahrheit wolle Niemand den Krieg. Auch der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlow, äußerte sich, als er nach Petersburg kam, zu Leflo sehr beruhigend, indem er sich auf die Unterredungen bezog, welche er auf der Durchreise durch Berlin mit dem Fürsten Bismarck gehabt hatte, und der im Februar 1874 zum Besuch anwesende Kaiser von Oesterreich erklärte dem General: „Man ist in Berlin nicht wenig nervös, allein ich glaube, daß man sich dort sehr bald beruhigt."

Trotzdem ließ die Beunruhigung in Frankreich nicht nach. Der Czar und Fürst Gortschakow bemühten sich daher wiederholt, die Furcht des Generals zu beseitigen. Fürst Gortschakow appellirte geradezu an das französische Ehrgefühl; die Schwäche, welche sich in der Kriegsfurcht der französischen Regierung ausspreche, müsse Frankreich in den Augen Europas herabsetzen. „In jedem Fall," schloß er, „habt Ihr nur eins zu thun, Euch stark, sehr stark zu machen." Der General reiste im Februar 1875 nach Paris, um dort zu beruhigen. Er besuchte dort den Fürsten Orlow; obgleich derselbe gerade damit beschäftigt war, über die angeblichen Kriegsdrohungen nach Petersburg zu telegraphiren, so erklärte er dem General doch, daß er selbst nicht an deren Vorhandensein glaube. Auch den Marschall Mac Mahon traf Leflo vor seiner Abreise, als er gerade ein Paquet eingegangener Depeschen und vertraulicher Berichte las. Der Marschall reichte ihm dieselben und Leflo ersah aus ihnen, daß Deutschland den Krieg mit oder ohne Kriegserklärung beschlossen habe." Es befanden sich unter den Schriftstücken auch zwei Briefe eines der größten Persönlichkeiten Europas, eines Fürsten, dessen Namen Leflo nicht nennen zu dürfen erklärt. In dem einen dieser Briefe hieß es: „Ihr werdet im Frühling angegriffen werden;" im anderen: „Die Anordnungen sind geändert, der Krieg ist auf den September verschoben worden." Leflo war sehr betrübt, daß seine Regierung gerade ihm, der bei dem Czaren, dem einzigen natürlichen Alliirten Frankreichs, accreditirter Vertreter sei, bisher über die Kriegsgefahr nichts Vertrauliches mitgetheilt habe.

In Petersburg wieder angekommen, empfing der General alsbald den Besuch des Fürsten Gortschakow, welcher sich abermals in langer Unterredung bemühte, ihn zu beruhigen. Er fügte zwar dem General den Schmerz zu, daß er erklärte, nicht zu glauben, daß Elsaß werde, was, dem General zufolge, Frankreich einzig und allein wünsche, friedlich und auf diplomatischem Wege wieder an Frankreich gelangen, versprach ihm aber, wenn er den Czaren nach Berlin geleite, auf den Fürsten Bismarck in friedlichem Sinne einzuwirken; der Czar werde dasselbe beim Kaiser thun. Frankreich könne nichts thun, als sich sehr stark machen. In einer Audienz bei Alexander II. erfuhr der Czar noch viel weitergehende Beruhigungen; der Kaiser versicherte ihm, daß weder Kaiser Wilhelm, noch der Kronprinz den Krieg wünschten. Sollte eine wirkliche Bedrohung Frankreichs in Frage kommen, so werde er, der Czar, die französische Regierung benachrichtigen.

Trotz alledem legten sich Leflo's Beängstigungen nicht, er lief mit seinen Klagen von einem Diplomaten zum andern, von diesem wieder zu Gortschakow, traf auch mit dem Czaren zufällig zusammen, der ihn mit einer wohlwollenden Ironie behandelte, was der General nicht bemerkt zu haben scheint. Ihm lag Alles daran, eine Erklärung des Czaren oder Gortschakow's zu erlangen, daß Rußland einen deutschen Angriff gegen Frankreich als einen Rechtsbruch betrachten und nicht dulden werde. Er erhielt jedoch nur allgemeine Hinweise auf die bereits erwähnte Aeußerung des Czaren und die Erklärung des Fürsten Gortschakow, Rußland werde nicht das Schwert ziehen, aber auch ohne das zum Ziele gelangen. In dem brieflichen Bericht nach Paris, in welchem Alles dies in großer Breite enthalten ist, wird auch noch von einer erfolglosen Mission des deutschen Legationsrathes von Radowitz gesprochen; derselbe habe dem Czaren Compensationen im Orient versprechen sollen, wann man Deutschland ungehindert über Frankreich herfallen lasse, sei aber abgewiesen worden.

In der vom 17. Mai datierten Antwort des Herzogs von Decazes erklärt dieser, vor Rußland's festem Willen sei Deutschland zurückgewichen und habe die Schuld der Beunruhigung dem Grafen Moltke aufgebürdet. Frankreich sei jetzt ruhig und werde den Rath des Fürsten Gorschakow befolgen. „Vertrauen, Klugheit, Geduld!" Marschall Mac Mahon habe dem Czaren einen eigenhändigen Brief mit dem Ausdruck des Dankes für die russische Intervention geschickt.

Das sind die Enthüllungen, durch die der General Deutschland Schaden zufügen will. Wir lachen darüber, aber die leitenden Kreise in Paris lachen nicht, haben dieselben Leflo sehr übel vielmehr genommen. Der General hat nachträglich doch gethan, wovor ihn Gorschakow dringend gewarnt: nämlich Frankreich in den Augen Europa's herabgesetzt. Die Art, wie nach den Berichten des Botschafters Frankreich im Jahre 1875 vor dem Czaren sich gedemüthigt, blos um die Zusage seiner Bundesgenossenschaft zu erhalten, dürfte in der Geschichte der Großstaaten wohl ohne Beispiel dastehen, und diese Erniedrigung ist noch dazu eine erfolglose gewesen. Eine Schuld Deutschlands ist durch die Enthüllungen auch nicht im Entferntesten nachgewiesen, wohl aber, daß Niemand außer der französischen Regierung an Deutschland's kriegerische Absichten glaubte. Denkt aber der General etwa, durch seine Enthüllung ein intimes Freundschaftsband um Frankreich und Rußland schlingen zu können, so hat er den allerungünstigsten Zeitpunkt gewählt, den er überhaupt nur treffen konnte.

Es mag möglich sein, daß es einem geeigneten französischen Ministerium gelingen könnte, mit den russischen Deutschenfressern Fühlung zu gewinnen; aber daß ein solches Ministerium das jetzt auf der Bildfläche erscheinende Cabinet Floquet ist, daran ist nicht zu denken. Der einstige Strebeadvokat Floquet, der z. B. dem Czaren Alexander II. in Paris zurief: „Es lebe Polen, mein Herr!", als leitender Staatsmann Frankreich's kann keine

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(51. Fortsetzung.)

XXX.

Das Verdict der Geschworenen.

Barbara war die erste, welche das Schweigen brach, das dem Eintreten Hohannes Francis' gefolgt war. Langsam erhob sie sich aus ihrer knieenden Stellung, indem sie sich auf die Lehne des Armstuhles stützte, in welchem Graf Elsdale saß, und ihr schmerzlich bewegtes Antlitz dem jungen Rechtsanwalt zuwandte.

„Ist Alles vorüber„" forschte sie in athemloser Stimmung.

„Es ist vorüber, Fräulein Hatton," entgegnete er mit sichtlicher Anstrengung, unfähig, dem Blick des Mädchens zu begegnen.

Ein unheimliches Schweigeu entstand, ein Schweigen, das auf Allen mit bleierner Schwere lastete. Barbara aber schien dasselbe gleichsam das Herz abzupressen, Ihre Lippen zitterten so sehr, daß die Worte, welche sich auf dieselben drängen wollten, ungesprochen blieben. Doch dann, mit Anstrengung nur vermochte sie vorzubringen:

„Und — und —?"

Es war furchtbar, ihre Angst, die stumme und doch so beredte Frage der dunklen Augen zu sehen, ihr vergebliches Bemühen, zusammenhängend zu sprechen, und erschüttert wandte der junge Mann sich ab. Graf Elsdale bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

Barbara ließ die Hand von der Lehne des Stuhles herabgleiten und that mehrere Schritte vorwärts; dann blieb sie plötzlich schwer athmend stehen und preßte die Hände auf die wogende Brust.

„Weßhalb wenden Sie sich von mir ab?" fragte sie mit leiser, fester Stimme. „Das Verhör ist doch vorüber und das Urtheil ist gefällt worden, nicht so?"

Er bejahte schweigend.

„Wollen Sie mir nicht mittheilen, wie dasselbe lautet? Verdächtigt man Jemanden „"

Es war augenscheinlich, daß ihm die Antwort entsetzlich schwer fiel; aber dennoch — es mußte sein.

„Ja," erwiderte er mit Ueberwindung.

„Aber — es ist Niemand zugegen gewesen, außer mir," fuhr sie erbleichend fort, „das muß man ja doch wissen. Man könnte gerade so gut mich verdächtigen; Ah!" rief sie plötzlich, indem ihre Augen sich mit dem Ausdruck der Wildheit auf ihn hefteten. „Weßhalb blicken Sie mich so entsetzt an? Verdächtigt man, verdächtigt man — —"

Die Worte erstarben ihr auf den Lippen und Jahannes Francis, der sie scharf beobachtete, erkannte, daß irgend eine geheime Angst sich ihrer bemächtigt habe, welche sie mit dem Aufgebot ihrer ganzen Entschlossenheit zurückzudrängen suchte.

Für sich selbst jedoch, so sagte sich der junge Rechtsanwalt, schien sie offenbar keine Furcht zu haben.

„Wollen Sie mir die ganze Wahrheit sagen?" sprach sie jetzt in ruhigem Tone. „Alles ist leichter zu ertragen, als diese Ungewißheit. Warum sehen Sie mich so mitleidig an? Fürchten Sie, mir Schmerz zu bereiten? Ich kann nicht mehr leiden, als ich bis jetzt gelitten habe, was immer Sie mir auch mittheilen mögen!"

„Ich kann es nicht sagen!" rief Johannes Francis in voll hervorbrechendem Schmerze.

„Sie können es mir nicht sagen?" gab Barbara zurück. „Sie vermögen es nicht über sich, die Wahrheit auszusprechen? Nun denn, so antworten mir: Beschuldigt man mich? Wirklich und wahrhaftig mich?"

Es war ein furchtbarer Moment, welcher der Frage Barbara's folgte, der jedem im Zimmer Anwesenden endlos erschien und mit bleierner Wucht auf Allen lastete.

Und unfähig, das Wort zu sprechen, das sie zu hören begehrte, wandte Johannes Francis sich ergriffen ab, eine Bewegung, die ihr deutlicher sagte, als die längste Rede, wie das Verdict der Geschworenen gelautet hatte.

Wie versteinert stand sie da, dann plötzlich erscholl ein lautes, unheimliches Lachen von ihren Lippen.

„Fräulein Barbara! Fräulein Barbara!" rief die erschrockene Mrs. Fairfax. „Bedenken Sie, der Graf ist zugegen!"

Diese Worte stillten den wilden Paroxismus, noch ehe er zum vollen Ausbruch gelangt war. Das fast unheimliche Glühen ihrer Augen ließ nach und schwer sank ihr Hanpt nieder auf die Schulter der Frau.

Einige Minuten herrschte tiefes, lautloses Schweigen in dem Gemach, dann richtete Barbara ihr Antlitz langsam wieder empor. Dasselbe war sehr bleich, aber der Ausdruck des Friedens lag auf ihren Zügen. Ruhig trat sie auf den Grafen zu und schlang ihre Arme liebevoll um ihn.

„Onkel", sprach sie zärtlich, „gräme Dich nicht; sie mich an und sprich zu mir. Kannst Du mir jemals verzeihen, daß ich solches Leid über Dich brachte? Ich bin unschuldig. Ich —"

„Du brauchst mir das nicht zu sagen, meine Barbara," entgegnete er mit zuckenden Lippen. „Es muß ein furchtbarer Irrthum obwalten. Mein armes Kind, wie wirst Du im Stande sein, dies zu ertragen?"

„Ich fühle mich stark, geliebter Onkel, doch Du — o, verzeihe mir alle Schmach, welche ich über Dich bringe! Ach, wäre ich vom Anfang an wahr und aufrichtig gewesen! Aber wir waren so glücklich — so glücklich —"

Die Stimme versagte ihr.

„Wir werden wieder glücklich sein, mein liebes Kind!" flüsterte Lord Elsdale innig.

Ein Geräusch, das von draußen kam, unterbrach die eingetretene Stille.

Barbara hob das Haupt. Die Thür ging auf und man gewahrte mehrere Gestalten, die harrend im Gange standen. Barbara begriff sofort, um was es sich handelte.

An allen Gliedern zitternd, richtete sie sich auf. Lord Elsdale war in seinem Sessel zurückgesunken und hatte die Augen geschlossen, während Graf Cheveley besorgt auf ihn zutrat.

Eine zitternde, kleine Hand legte sich auf den Arm Johannes Francis'. Er sah in die Augen Barbara's, welche an ihn herangetreten war und angstvoll zu ihm aufsah.

„Ist man meinetwegen gekommen? fragte sie kaum hörbar.

Er bejahte mit heiserer Stimme.

„Muß ich mit jenen Leuten gehen?" forschte sie weiter und es lag eine solche Seelenqual in ihren Augen, daß er es nicht über sich brachte, auch nur einen Laut zu sprechen, sondern in stürmischer Bejahung das Haupt neigte.

Ein leiser Schrei entrang sich ihren Lippen und der junge Mann hielt eine Ohnmächtige in seinen Armen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Morgen begann kaum zu grauen, als Johannes Francis schon auf dem Bahnhof zu Arlington erschien, um seinen Vater zu erwarten, der aus London eintreffen sollte.

innigen Beziehungen zu Petersburg herstellen. Alexander III. ist sehr stolz und wacht sehr eifersüchtig über die Stellung des Czarenthums. Er einem Manne die Hand reichen, welcher seinen Vater öffentlich beleidigt hat, daran ist gar nicht zu denken, wenn auch sonst in der Politik viel vergessen und vergeben wird Einen Conflict zwischen Rußland und Frankreich kann der Czar vergessen; die persönliche Beleidigung vergißt er aber nicht, denn sie traf die Würde des Selbstherrscherthum's.

Tagesschau.

Thorn, den 27. Mai 1887.

Der **Kaiser** hält bisher an dem Plane fest, der Nordostseekanalfeier am 3. Juni in Person beizuwohnen. Gegentheilige Bestimmungen sind bisher nicht getroffen worden. — Donnerstag Mittag hielt der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Frühjahrsparade in Gegenwort der fürstlichen Gäste und der königlichen Prinzen und Prinzessinnen ab. Der Kronprinz war durch sein Halsleiden ferngehalten worden. Nach dem Schluß der Parade kehrte der Kaiser, von der zahlreich versammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, nach der Stadt zurück. Im Laufe des Nachmittags nahm der Monarch dann noch einige Vorträge entgegen und arbeitete allein. Um 5 Uhr war im Schlosse großes Paradediner. Abends wurde die Oper besucht. — Heute Freitag findet in Potsdam die Parade der dortigen Garnison statt.

Bekanntlich sollen der **Kronprinz und die Kronprinzessin** den Kaiser bei dem im Juni stattfindenden Regierungsjubiläum der Königin von England vertreten. Es ist aber fraglich, ob der Kronprinz, seines Halsübels wegen, die Reise unternehmen wird. — Der englische Specialarzt Dr. Mackenzie ist von Berlin nach London zurückgereist, nachdem er sich vorher wiederholt in günstigster Weise über das Befinden des Kronprinzen ausgesprochen hat. Dr. Mackenzie wird in einiger Zeit nach Berlin zurückkehren. — Der Reichsanzeiger schreibt amtlich: Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz erkrankte im Januar d. J. an einer Halsentzündung, welche in ihren äußeren Erscheinungen, einem geringen Husten und einer intensiven Heiserkeit, durch die bisher in ähnlichen Fällen bei Se Kaiserlichen Hoheit mit Erfolg angewendeten Mittel sich nicht beseitigen ließ. Auch eine mehrwöchentliche Kur in Ems, welche im übrigen auf das Allgemein befinden Sr. Kaiserlichen Hoheit von bester Wirkung war, vermochte doch das örtliche Leiden nicht zu heben, so daß die im Laufe der Erkrankung neben dem behandelnden Leibarzt zugezogenen ärztlichen Autoritäten sich einverstanden damit erklärten, daß ein englischer Specialist für Halskrankheiten, Dr. Morell Mackenzie aus London, mit seinem Urtheil gehört werde. Derselbe ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und hat nach wiederholter Untersuchung Sr. Kaiserlichen Hoheit den Zustand Höchstdesselben nicht so Besorgniß erregend gefunden, daßer nicht hoffte, durch eine zweckentsprechende Behandlung das Uebel in nicht zu langer Zeit beseitigen zu können. — Der deutsche Kronprinz kam am Mittwoch Abend, von seiner Gemahlin begleitet, von Potsdam nach Berlin. Das hohe Paar fuhr, überall lebhaft begrüßt, im offenen Wagen durch die Leipziger Straße nach dem Palais unter den Linden. An dem zur selben Zeit im kaiserlichen Palais stattfindenden Diner nahmen der Kronprinz und die Kronprinzessin also nicht Theil. Die Ursache der Heiserkeit des Kronprinzen liegt in Anschwellungen im Kehlkopf, über deren Bedenklichkeit oder Ungefährlichkeit die Ansichten der Aerzte in der vorigen Woche auseinander gingen. Der Umstand, daß eine Operation in ernste Erwägung kam, wurde als eine Consequenz der bedenklichen Auffassung betrachtet. Ein von der Anschwellung behufs mikroskopischer Untersuchung losgelöstes Theilchen war einer solchen von Professor Virchow unterzogen worden; sie hatte nichts Beunruhigendes ergeben. Indessen war dies von den Aerzten noch nicht als entscheidend für das endgiltige Urtheil über die Natur des Leidens betrachtet worden. Wenn aber die Eventualität einer Operation jetzt ausgeschlossen ist, so darf man mit höchster Befriedigung annehmen, daß gegenwärtig bei der weiteren Behandlung von der Voraussetzung der Grundlosigkeit der gehegten Befürchtunngen ausgegangen wird. Zunächst wird der Kronprinz sich selbstverständlich große Ruhe, Enthaltung von jeder Anstrengung auferlegen müssen.

Der Staatssekretär Graf **Herbert Bismarck** ist aus England nach Berlin zurückgekehrt. Morgen oder übermorgen wird wohl Fürst Bismarck nach Friedrichsruhe reisen.

Der Bahnhof sah recht trostlos aus bei der matten Beleuchtung des anbrechenden Tages. Johannes Francis aber, welcher mit den Händen in den Taschen im Sturmschritt auf- und niederging, war zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, als daß er der Kälte besondere Beachtung zu schenken vermocht hätte. Sein sonst so heiteres Antlitz trug den Ausdruck ungewohnten Ernstes zur Schau.

Er war zweifelsohne in peinliche Gedanken versunken.

Der Stationschef, der, ebenfalls die Ankunft des Zuges erwartend, sich auf dem Perron befand, beobachtete ihn mit forschenden Blicken. Er kannte die Ursache, welche den Ernst in den Zügen des jungen Mannes veranlaßt hatte, und war im Verein mit ganz Arlington neugierig, welches Ende die Angelegenheit nehmen würde.

„Der Zug wird in vier Minuten hier sein," gewann er es endlich über sich, den jungen Rechtsanwalt anzureden.

„Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Mittheilung," entgegnete dieser. „Ein kalter Morgen!"

„Ja, aber ein Glück, daß es zu schneien aufgehört. So haben wir wenigstens fürs Erste keine Verwehrung zu befürchten."

Eine kurze Pause entstand. Johannes Francis blickte auf die Schienen und sehnte sich nach dem Moment, wo der Zug einfahren würde. Der Stationschef blickte ihn verstohlen an und überlegte, ob er es sich wohl herausnehmen dürfte, einige Fragen, die ihn interessirten, an den jungen Rechtsanwalt zu stellen.

„Das Urtheil hat gestern allgemeine Verwunderung hervorgerufen, Herr Doktor," meinte er endlich zögernd.

„Wirklich?" lautete die lakonische Antwort Johannes Francis'.

„Ja, denn es kam plötzlich, unerwartet. Das Wetter hatte viele Leute verhindert, dem Verhöre beizuwohnen, und Niemand war auf Das vorbereitet, was sich zugetragen hat. Für den Grafen muß es ein fürchterlicher Schlag sein! Ah, da kommt der Zug!"

(Fortsetzung folgt.)

Der **badische Landtag** ist auf den 7. Juni zu einer außerordentlichen Session nach Karlsruhe berufen worden. Es handelt sich um Bewilligung des badischen Kostenbeitrages zum Bau der strategischen Bahnlinien.

Der Hamburger Senat hat den Senator **Dr. Burchardt** zu einem seiner stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt

Der Ober-Landesgerichts-Präsident **Schultz-Völcker** in Breslau gedenkt seinen Abschied zu nehmen. Als Nachfolger werden der „Post" genannt Staatsminister Falk und Präsident Kunowski-Posen.

Wie aus **Leipzig** gemeldet wird, hat das Reichsgericht über den Beginn der reichsländischen Hochverrathsprozesse noch nichts Bestimmtes beschlossen. Es heißt, man will das Zustandekommen des neuen Reichsgesetzes über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen abwarten.

Das **württembergische Abgeordnetenhaus** genehmigte Donnerstag mit 64 gegen 24 Stimmen die Regierungsvorlage, welche die landwirthschaftlichen Steuern um 1 Million erleichtert, die Gewerbe- und Gebäudesteuer dagegen entsprechend erhöht.

Der päpstliche **Moniteur de Rome** publicirt die von den katholischen Mitgliedern des preußischen Herrenhauses geplante Adresse an den Papst, deren Absendung bekanntlich unterblieb, im Wortlaut. Zur Kenntnißnahme des Papstes kommt das Schriftstück also jedenfalls, resp. ist es schon gekommen.

Der sächsische Staatsminister von **Nostiz-Wallwitz** hat sich zur Besichtigung der Wasserschäden in der Lausitz von Dresden nach Zittau begeben.

Im preußischen Kriegsministerium wird eine neue Ausgabe der **Militär-Eisenbahnordnung** bearbeitet, deren erster Theil, Kriegstransport-Ordnung mit Militärtarif, soeben herausgegeben wird. Zwei andere Theile folgen.

Dem Vernehmen nach wird in der **deutschen Kriegsmarine** demnächst ein Kriegsschiff für den bayerischen Prinzen Ludwig zu einer Seereise in Dienst gestellt werden.

Der **Bundesrath** hat am Donnerstag das ihm zugegangene Gesetz betr. die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen den zuständigen Ausschüssen überwiesen und den Entwurf des Vertrages zur Unterdrückung des Branntweinverkaufes an Nordseefischer auf hoher See genehmigt. Das erstere Gesetz trifft namentlich bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit und des Preßgewerbes Bestimmungen, welche sich an das jetzt noch bestehende französische Gewerberecht anlehnen.

Solch eine **Ministerkrisis** hat Frankreich noch nicht erlebt. Einer stellt dem Anderen ein Bein, und zuletzt haben Ferry und seine Anhänger dem schon allzu siegesgewissen Kammerpräsidenten Floquet, der sein Ministerium bereits in der Tasche hatte, einen Tritt gegeben: Floquet lehnte gleichfalls die Kabinetsbildung ab. Dann kam wieder Duclert, gegen den aber die Radikalen abermals einen derartigen Lärm erhoben, daß er Minister Minister sein ließ. Nun ist Freycinet wieder zur Kabinetsbildung berufen, und wird sie auch durchführen, und zwar ohne Boulanger, an dessen Stelle General Saussier treten soll. Die Radikalen toben, aber diesmal werden sie keinen Effect erzielen. Alle Welt ist des unwürdigen Zustandes müde Grévy muß sich von Rochefort unerhörte Beschimpfungen sagen lassen. Boulanger soll beabsichtigen, wenn er das Kriegsministerium verlassen muß, Urlaub zu einer Reise nach Rußland zu nehmen.

Allen Nachrichten aus **Belgien** zufolge droht die Arbeiterbewegung in einen allgemeinen Strike sich auszudehnen, da auch die großstädtischen Arbeitervereine sich dem Strike jetzt anschließen. Die Regierung verstärkt die Truppen immer mehr. Am schlimmsten steht es bei Seraing und Coquerill; es gab bei Zusammenstößen mehrere Todte und Verwundete. Da mehrere Arbeiterhaufen wiederholt Versuche machten, über die Grenze fort mit französischen Arbeitern in Verbindung zu treten, sind energische Maßnahmen ergriffen, dies zu hindern.

Im Luxemburgischen ist ein vollständiger Winter eingekehrt. Es schneit fast täglich, der Schnee liegt 1—2 Centimeter hoch und scharfe Nachtfröste richten schweren Schaden an.

Aus **Petersburg** werden die Gerüchte, bei den Festlichkeiten in Nowo-Tscherkask sei auf den kaiserlichen Wagen geschossen, für ganz falsch erklärt. Die Kosakenbevölkerung hat zur Feier des Tages viel Pulver verknallt, aber ein Attentatsversuch ist nicht gemacht. Schon vor der Ankunft der kaiserlichen Familie wurde eine Verschwörung entdeckt und die Theilnehmer daran sämmtlich festgenommen.

Die „Times" meldet, in Constantinopel sei eine **Palastrevolution** entdeckt und vereitelt, welche bezweckte, den Sultan zu Gunsten seines Neffen Solacheddin, Sohn des entthronten Sultan Murad, abzusetzen. Der Scheich Abulhouda, sowie mehrere Palastbeamte sind verbannt. Es wird geglaubt, daß der russische Botschafter Nelidow diese Intrigue einfädelte. Die Stellung des Großvezirs ist erschüttert. — König Karl von Rumänien verlieh dem berüchtigten russischen Gesandten Hitrowo beim Abschied von Bukarest einen Orden, — weil es eben nicht anders ging.

Aus **London** wird gemeldet, daß zum dritten Male der Versuch gemacht ist, das Polizeigebäude in Hebburn bei Jarrow in die Luft zu sprengen.

Beide Häuser des **ungarischen Reichstages** hielten am Mittwoch ihre Schluß-Sitzungen ab. Die Präsidenten hoben in ihren Abschiedsreden besonders die in der Session zu Stande gekommenen und einmüthig angenommenen militairischen Vorlagen hervor und gedachten dann noch des Zollausgleichs mit Oesterreich, bei dem ja Ungarn bekanntlich das Fett von der Suppe geschöpft hat. Mit einem Hoch auf den Kaiser, oder vielmehr den König, gingen die Abgeordneten auseinander. — Donnerstag ist der ungarische Reichstag durch eine Thronrede geschlossen. Das Schriftstück dankt für die einmüthige Bewilligung der Militärvorlagen und für die großen Opfer, welche im Interesse der Vertheidigung des Vaterlandes gebracht worden sind. Diese Opferwilligkeit und die feste Freundschaft zwischen Oesterreich und Ungarn stärke das Ansehen der Monarchie und trage dazu bei, die Beziehungen zu allen Mächten zu befriedigenden zu gestalten. — Die Ueberschwemmungen in Süd-Ungarn. Aus Temesvar wird telegraphirt: In Rudna sind fast sämmtliche Häuser eingestürzt. Detta ist ganz überschwemmt. In Sagh will man die Hotterdämme auf Antrag des Nizegespan durchstechen, um das auf den Feldern befindliche Wasser abzuleiten. Die Bevölkerung der Gegend, mit Aexten und Gabeln bewaffnet, protestirte aber gegen diese Verfügung, es mußte Militär requirirt werden, um die Durchführung der Maßregel zu ermöglichen. — Die Neuwahlen für den ungarischen Reichstag sind für die Zeit vom 17. bis 26. Juni ausgeschrieben.

Ein schweres Brandunglück hat sich in Paris ereignet.

Mittwoch Abend brach in der „Comischen Oper" Feuer aus, welchem leider eine größere Zahl von Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Das Feuer brach 9 Uhr Abends während der Vorstellung von „Mignon" aus. Die Künstler auf der Bühne forderten zur Ruhe auf, aber im Zuschauerraum war eine wilde Panik entstanden. (Das Feuer war oberhalb der Bühne ausgebrochen.) Alles drängte unter furchtbarem Angstschrei nach den Ausgängen, die sich als ungenügend erwiesen, auch der eiserne Vorhang versagte Viele Frauen fielen in Ohnmacht und wurden fast zertreten, dennoch gelang die Rettung der unteren Ränge fast vollständig. Auf den Gallerieen waren dagegen das Unheil furchtbar. Viele erstickten, Andere stürzten sich von der Dachhöhe auf das Straßenpflaster und wurden zerschmettert. Ein Neugieriger, der auf das Dach eines Nachtbarhauses geklettert war, fiel herab und blieb todt. Die Feuerwehr arbeitete heldenmüthig und rettete Viele. Viele Theaterbediente und Choristen verbrannten. Im Ganzen zählt man bisher 29 Todte und 80 meist leicht Verwundete. Gegen 11 Uhr Nachts stürzte das Dach des Hauses ein, das im Innern total zerstört ist. Die Oper brannte 1838 schon ab und wurde 1840 neu erbaut. Merkwürdig ist es, daß erst vor 14 Tagen der Cultusminister Berthelot in der Kammer auf die Feuergefährlichkeit des Gebäudes hinwies. Er fügte hinzu, die Regierung besitze nicht die nöthigen Millionen zum Umbau. Die Versicherungssumme ist 1 Million, 100000 Frks. für die Dekorationen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gruppe,** 21. Mai. Gestern Abend traf, wie die „N. W. M." berichten, das Fußartillerie-Regiment Nr. 1 aus Königsberg mittels Extrazuges auf Bahnhof Gruppe ein, und bald darauf hielten die einzelnen Compagnieen ihren Einzug auf dem Schießplatz. Montag beginnen die Uebungen. Nächsten Freitag zu Sonnabend ist Nachtmanöver, bei welchem Leuchtfackeln, Kriegsraketen (etwa 100 Stück und wahrscheinlich elektrische Beleuchtung des Vorgeländes in Anwendung kommen.

— **Dirschau,** 25. Mai. Dem in Mühlbanz herrschenden Typhus ist der dortige Hauptlehrer Dorn zum Opfer gefallen.

— **Pillau,** 25. Mai. In diesem Jahre scheint der Aalfang bei uns recht ergiebig zu werden. In diesen Tagen haben Peyser Fischer fast täglich circa 8 bis 9 Schock Aale gefangen und dafür einen Erlös von 21 Mk pro Schock gehabt. Hr. Runde-Camstigall, welcher eine vorzügliche Räucherei nach neuester Methode, bei welcher die Aale unaufgeschnitten geräuchert werden, besitzt, versendet täglich größere Posten nach allen Richtungen.

— **Riesenburg,** 25. Mai. Mit Bezug auf die aus dem „Ges." von uns übernommene Mittheilung von dem mißhandelten Ulanen wird jenem Blatte geschrieben: Nach Feststellung des Sachverhalts hat sich herausgestellt, daß der betreffende Ulan den Besitzer Z. belogen hat. Nicht ein Vorgesetzter des Ulanen hat denselben mißhandelt, sondern ein Kamerad von ihm, der sich herausnahm, ihn wegen seiner steten „Malpropreté," unter welcher alle Kameraden des Berittes zu leiden hatten, zu bestrafen, um ihn zur Ordnung zu bringen. Von einer fürchterlichen Mißhandlung kann überhaupt nicht die Rede sein, denn er erhielt einige Hiebe mit dem Gewehrriemen über das Kreuz, und dieses ist nicht etwa der Grund seiner Krankheit, sondern durch die Erkältung, die er sich bei der jetzigen Jahreszeit von dem nächtlichen Draußenliegen zugezogen, hat sich eine Lungenentzündung, die voraussichtlich nervös werden kann, gebildet, und deswegen ist er in das Lazareth aufgenommen.

— **Memel,** 25. Mai Der Reitradsport hat die Wassersportmänner zu dem Versuch angeregt, die Grundidee des Radfahrers, nämlich die Fortbewegung vermittels Tretens auf zwei Kurbeln, für den Wassersport auszunutzen. Neuerdings ist auf der Werft der hiesigen Schiffszimmergenossenschaft unter Leitung des Herrn Engel für einen hiesigen Herrn ein Tretboot erbaut worden, und der letztere ist gegenwärtig mit dem Einsetzen der von ihm selbst ersonnenen Maschine beschäftigt. Das Fahrzeug ist eine aus Eichenholz verzinnt und kupferfest erbaute Gigg, welche sich schon durch ihre äußere Bauart von allen hierselbst vorhandenen Fahrzeugen sehr wesentlich unterscheidet; denn bei einer Länge von 21 Fuß beträgt die Breite des äußerst scharf gebauten zierlichen Bootes nur 4 Fuß. Das Merkwürdigste bleibt aber bei dem eigenthümlichen Fahrzeuge die Art der Fortbewegung. Dieselbe soll durch eine horizontal unter dem Fußboden liegende Maschine bewirkt werden, deren Propeller sich hinten dicht vor dem Steuerruder befindet. Damit der erstere unter dem Boden des Fahrzeuges arbeitet, ist dasselbe steuerlastig und mit abgesetztem Kiel construirt. Die bewegende Kraft sollen die Beine des Fahrenden hergeben, durch welche die Maschine wie beim Reitrad vermittels zweier Kurbeln in Bewegung gesetzt wird, während gleichzeitig die Hände das Steuer regieren. Ein kräftiges Schwungrad soll die Kraftleistung verstärken helfen. Etwa nach 14 Tagen soll das neue Fahrzeug zu Wasser gebracht werden, und sämmtliche Freunde des Wassersports dürften nicht wenig neugierig sein, wie sich das neue Tretboot dann bewähren wird.

— **Königsberg,** 25. Mai. Gestern Abend fand Roggenstraße Nr. 29. eine Generalversammlung der hiesigen Töpfergesellen statt, in welcher beschlossen wurde, vom 1. Juni cr. ab die Arbeit einzustellen, da eine Einigung der Lohncommission mit den Meistern nicht hat herbeigeführt werden können. Die Versammlung war von ca. 40 Personen besucht und endete gegen 10 Uhr nach ruhigem Verlaufe. In hiesiger Stadt befinden sich ca. 80 Töpfergesellen.

— **Lopienno,** 24. Mai. Die Umwandlung unserer Stadt in eine Dorfgemeinde ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung mit 4 gegen 2 Simmen beschlossen worden.

— **Posen,** 25. Mai. Die beiden Vorsteher der Posener Schützengilde, die Herren Specht und Kaufmann, sind nach dem „Pos. Tgbl." heute Vormittag durch Herrn Stadtrath Rump bis auf Weiteres ihrer Funktionen enthoben und das Vermögen der Gilde, einschließlich des Grundstückes zu. St. Roch in magistratualische Verwahrung genommen worden. Hierdurch ist auch einem Wunsche, der sich bekanntlich kürzlich in einer im Lambert'schen Saale stattgehabten Versammlung der deutschen Mitglieder der Gilde mit einer einzigen Ausnahme einstimmig geltend machte, in der Haupsache entsprochen worden.

Locales.

Thorn, den 27. Mai 1887.

— **Gewitter.** In Folge des Sturmes, von welchem das heute Mittag über der Stadt entladene Gewitter begleitet war, ist an der Leibitscher Chaussee in der Nähe der Kuntze- und Kittler'schen Trockenschuppen ein großer Pappelbaum herausgerissen, welcher auf die Telegraphendrähte fiel und dieselben herunterdrückte, wobei eine Telegraphenstange umgebrochen wurde, ferner wurde das Dach und der Dachstuhl auf der Jacobs-Fortbaracke in einer Länge von ca. 20 Meter heruntergerissen. Die Fenster im Garnisonlazareth sind nach der Ostseite zu vom Hagel zerschlagen. — Außerdem sind mehrere Bäume entwurzelt und umgebrochen worden. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen.

— **Hohe Besuche.** Seit gestern weilen hier der Herr Geh. Regierungsrath Persius aus dem Kultusministerium und Conservator der Kunstdenkmäler, ferner der Oberst-Lieut. v. Düring, Chef der Ingenieur-Abtheilg. im Kriegsministerium und der Hauptmann Nebelsieck. Wie wir hören, gilt deren Anwesenheit den Verhandlungen mit der Stadtcommune, wegen Erhaltung eines Theils der Mauer, bezw: der Thürme in der in Folge des Vertrages wegen Beseitigung des inneren Stadtgrabens vom Culmer- bis Bromberger Thore zum Abbruch bestimmten Mauer, gegen deren Abbruch der Herr Cultusminister im Interesse der Conservirung der Kunstdenkmäler und Alterthümer Einspruch erhoben haben soll. — Auch der Herr Ober-Regierungsrath von Pusch aus Marienwerder weilt seit Vorgestern in unserer Stadt und war gestern nach Leibitsch gereist. — Der Herr Kultusmister v. Goßler trifft am 20. Juni cr. in Thorn ein und wird von hier aus die Provinz Westpreußen bereisen

— **Militärisches.** Die Austheilung des neuen Repetir- oder Magazingewehres an die Truppen wird nächstens auch hier erfolgen und zwar zunächst an die Mannschaften der beiden Infanterie-Regimenter. Durch die Einführung dieses neuen Gewehrs erfährt das Exerzier-Reglement für Infanterie einige Abänderung. Geändert sind selbstverständlich die Vorschriften über das Laden, bezw. das Einlegen der Patronen in die Magazinkammer, ferner über das Schießen und Entladen. Namentlich muß beim Laden der schnelle Uebergang von der Einzelladung zum Magazinfeuer und umgekehrt geübt werden.

* **Verleihung.** Dem Militärpfarrer Boenig hierselbst ist die katholische Pfarrstelle in Konitz von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz verliehen worden.

— **Die gestrige Abschieds-Soirée der Leipziger Quartett- und Concertsänger** fand vor recht gefülltem Saale statt und brachte der Gesellschaft die Ehren des Beifalls in reichstem Maße ein.

— **Concert.** Unser Landsmann, der als tüchtiger Musiker von Autoritäten anerkannte frühere kaiserlich russische Kapellmeister a. D. Herr Johannes Jendrowski, ein Thorner Kind, hat im Verein mit seinem Bruder, dem hiesigen Musiklehrer L. Jendrowsk für die drei Pfingstfeiertage im Wiener Café Concerte auf eigenartigen Instrumenten, einer auf der Antwerpener Ausstellung preisgekrönten, von ihm erfundenen „Holzharfe" auch auf dem Euphonium (Glas-Glocken-Pokale) und Kristallflaschen. außerdem Violin- und Klaviervorträge angekündigt. Die Holzharfe ist ein neues Justrument aus ausländischem Holze, auf welchem der Künstler mit ungemeiner Fertigkeit ziemlich schwierige Compositionen zum Vortrage zu bringen versteht. Ebenso sind die Leistungen des genannten Herrn auf den Glas-Euphonien ganz vorzügliche. Uebrigens ist Herr Jendrowski ein tüchtiger Violinspieler, der sich auch als Componist recht vortheilhaft hervorgethan hat. Die Concerte versprechen Eigenartiges und Neues und, nach den von uns eingesehenen Kritiken berufener Autoriteten auch, recht Gutes, so daß wir den Besuch der Concerte angelegentlichst empfehlen.

— **In der gestern Abend stattgefundenen Geneneralversammlung des kaufmänischen Vereins** wurden gewählt: die Herrn Kaufmann und Stadtrath Richter zum Vorsitzenden, Kaufmann D. Wolff zum Stellvertreter desselben, Kaufmann Carl Pichert zum Rendanten und zu Beisitzern die Herren Kaufmann Paul Hellmoldt, S. Rawitzki, A. Pittke, J. Hirschfeld, Mauermeister Carl Reinicke, Kaufmann Gustav Fehlauer, Carl Matthes, A. Bluhm und H. Lewinsohn die zuerstgenannten 8 Herrn sind wieder- die anderen Herren neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren F. Gerbis, Pommer und L. Latté bestimmt. Ferner wurde beschlossen den § 7 der Statuten dahin abzuändern, daß der Beitrag für Handlungsgehilfen von bisher 6 Mark jährlich, auf künftig 3 Mark jährlich herabgesetzt wird.

? **Geschenke für das Siechenhaus.** Der Glasermeister Herr E. Hell hat für den Beetsaal des Siechenhauses einen Christuskopf in Oeldruck, mit einem schwarzen Rahmen recht würdig eingefaßt, geschenkt. Zur Ausschmückung des Versammlungssaales hat der Buchhändler Herr Walter Lambeck 2 große Oeldruckbilder, den Kaiser und den Kronprinzen darstellend, geschenkt. — Es fehlt noch manches zur würdigen Ausstattung der Räume, Gelder dazu sind aber nicht vorhanden.

— **Auf den 5. Verbandstag des Provinzial = Verbands „Westpreußen"** der Bäcker- 2c Innungen, welcher in den Tagen vom 7. und 8. Juni hier in Thorn abgehalten werden soll, haben wir bereits im allgemeinen hingewiesen. Es liegt uns nun das Fest = Programm vor, nach welchem am 7. Juni Mittags 12 Uhr die Begrüßung der Verbandsgenossen im Schützenhause stattfindet, an die sich sofort die Verhandlungen des Verbandstages anschließen, denen eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu Grunde liegt, aus welcher wir folgende Vorlagen hervorheben: Jahresbericht und Rechnungslegung. — Antrag der Marienburger-Innung: Unverschuldet in Unglück gerathenen Collegen aus der Verbandskasse eine Unterstützung zu gewähren. Ref. R. Kandit. Antrag der Danziger-Innung zur Vorberathung für den Verbandstag in Dresden: „Solchen Gesellen, welche mindestens 20 Jahre unter guter Führung ein und dieselbe Stellung bekleiden, aus der Centralkasse eine Prämie zu gewähren. Ref. A. Ludwig senr. — Antrag der Danziger-Innung: „Ein Arbeitsnachweis-Bureau für Bäcker und Conditoren in Elbing zu errichten: Ref. Carow. — Vorstands-Wahl. — Wahl des Vororts für den nächsten Verbandstag; Ausstellung eines Haushaltungsplans — Mittheilung über Versicherungswesen, als Unfall-Feuer- und Lebensversicherung u. s. w. Nach Beendigung der Verhandlungen findet Nachmittags 3 Uhr Festessen und dann um 6 Uhr Concert mit sich daran anschließendem Tanze statt. Am 8. Juni wird, nach einem Frühschoppen im Rathskeller, eine Besichtigung der Gustav Weese'schen Honigkuchenfabrik und der electrischen Beleuchtungsanlage vorgenommen. Das Mittagessen dann wird à la carte im Hildebrandtschen Lokale eingenommen. Nachmittags 2. Uhr findet eine Dampferfahrt mit Musik nach der russischen Grenze statt. Die Rückfahrt erfolgt nach Wiese's Kämpe und daran wird sich ein Spaziergang nach dem Ziegeleiparke anschließen. Die Rückkehr per Dampfer ist um 9 Uhr in Aussicht genommen.

? **Elektrische Uhr.** Der Uhrmacher, Herr Reinhold Scheffler Breitestraße Nr. 453 hier, hat über seinem Uhrenladen seit gestern eine elektrische Uhr angebracht. Die Uhr hat Herr Scheffler selbst angefertigt, und es soll dieselbe für den Winter auch die Nächte hindurch beleuchtet werden, was jedenfalls manchem nächtlichen Passanten sehr angenehm sein wird.

— **Steigerung der Kaffeepreise.** Wie unsere Stettiner Handelsberichte ergeben, haben die Kaffeepreise in der letzten Zeit eine bedeutende Steigerung erfahren. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß die in jenen Berichten angegebenen Preise für unversteuerte Waare gelten, gemäß der kaufmännischen Ausdrucksweise „transito". Der Zoll für das Pfund Kaffee beträgt 20 Pf., welcher Betrag also — außer den Transportkosten — jenen Preisangaben zuzurechnen ist, um ungefähr den Preis festzustellen, zu welchem hier am Orte der Kaffee verkauft werden kann

— **Einführung der 1/2 Literschale für den Getreidehandel.** Aus Lübeck wird der „Ostseeztg." geschrieben: In der jüngsten Sitzung der Lübecker Handelskammer wurde ein Schreiben der Handelskammer zu Hamburg verlesen, demzufolge auf die Rundfrage dieser Kammer, betreffend die Einführung einer 1/2 Liter metrischen Wagschale für den Getreidehandel — an Stelle der bisher im Getreidehandel allgemeinen üblichen sogen. holländischen Wagschale zur Ermittelung des specifischen Gewichtes — sehr verschieden lautende Antworten eingetroffen seien; dieselben gingen von der vorbehaltlosen Zustimmung zu dem Hamburger Vorschlage (Lübeck) zur Versagung einer Mitwirkung (Königsberg i. Pr.) auseinander. Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben sich für die Einführung einer einzigen Schale für alle Getreidearten, und zwar der 1/2-Literschale ausgesprochen, wie solche in Stettin bereits im Gebrauche ist. In Hamburg will man dem Beispiele Stettin's folgen. Die Hamburger Handelskammer bittet deshalb, ihr jetzt zu bestätigen, daß in Lübeck die bei dem Getreidegeschäft Betheiligten entschlossen seien, dasselbe zu thun. Es würde damit eine zur Nachfolge anspornende Einigkeit zwischen den Plätzen Stettin, Lübeck und Hamburg erzielt sein. Die Handelskammer zu Hamburg würde dann in ihrem Rundschreiben an die bezüglichen deutschen Corporationen und auch an die russischen Getreideplätze Petersburg, Reval, Riga und Libau, sowie an die Normal-Aichungscommission in Berlin den Lübecker Platz als zustimmend aufführen.

— **Zur Beachtung.** Vor kurzem hat man ein einfaches Mittel entdeckt, falsche Bankscheine 2c. sofort zu erkennen. Steckt man z. B. in ein Stereoskop genügender Größe zwei echte Banknoten, so wird man nur eine solche beim Hineinsehen bemerken, indem sich sämmtliche Linien und Schattirungen der beiden genau decken. — Hat man nun einen Schein, an dessen Echtheit gezweifelt wird, und bringt solchen mit einem echten in das Stereoskop, so wird man an irgend einem Punkte der Schrift oder Einfassung 2c. vorausgesetzt, daß derselbe gefälscht ist, Unklarheiten resp. Dublirungen wahrnehmen, indem der Druck, welcher nicht von ein und derselben Platte erzeugt wird, niemals gleich dem Originale sein kann. Die gleiche Metode wird angewendet werden können zum Erkennen sonstiger gefälschter Dokumente, Werthpapiere, Koupons, Stiche 2c., sie bietet keinerlei Schwierigkeiten und schließt die etwaige Vernichtung des zu untersuchenden Papiers durch Chemikalien vollständig aus.

— **Wochenmarkt.** Außer Kopfsalat, Radieschen, Karotten und Spargel bietet der Gemüsemarkt noch keine Neuheiten der Frühjahrssaison. Der Spargel war heute im Preise so verschieden, daß man annehmen muß, der Verkäufer sei über den Werth desselben sehr wenig unterrichtet oder er beurtheile die Höhe des Preises nach der besseren Constitution der Börse des Käufers. Das Pfund wurde für 1 Mark angeboten, zu 80 und 70 Pfg. verkauft. An Pilzen waren Morcheln, und Steinpilze, welche durchschnittlich mit 15—20 Pfg, für die Mandel abgegeben wurden, vertreten. Eine Varietät bieten junge Enten, Gänse und Hühner. Letztere erhalten meist deshalb ihren Abschied, weil sie den Verkäufern im Haus-Gemüse- und Küchengarten bedeutenden Schaden verursachen. Junge Enten und Gänse bleiben ein gesuchter Artikel und erreichen stets hohe Preise, die sich allerdings nach Alter und Entwickelung der Thiere richten. Für junge Tauben gilt ein Durchschnittspreis von 50 Pfg. pro Paar. Die Butter erzielte heut bei stärkerer Nachfrage einen Preis von 90 Pfg. bis 1 Mk. pro Pfund. Eier waren zu vorwöchentlichen Preisen angeboten. Von Fischen waren nur Schleien Bressen und Stör am Markte, von denen die ersteren mit 50—60 Pfg die letzten mit 30—35 Pfg. für das Pfund bezahlt wurden. Krebse kosteten heute, große 2 Mark, kleine 75—80 Pfg. für das Schock.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 2,08 Meter. — Angekommen gestern Abend Dampfer „Weichsel" aus Warschau mit Passagieren für Marienburg, heute früh nach Marienburg abgedampft. Das seit 5 Tagen um 1,20 Meter gestiegene Wasser der Weichsel, macht den Holztraften viel zu schaffen, da diese den Ankergrund für ihre Schricken verloren haben. Die bei Thorn liegenden Traften, welche noch auf zollamtliche Abfertigung warten, haben Anker und Taue miethen müssen, um von der stärkeren Strömung nicht fortgerissen zu werden. Daß hier keine Nachricht aus Warschau betr. Eintritt des Steigens der Weichsel eintraf, hat darin seinen Grund, daß Warschau 9 Meilen oberhalb des Einflusses der Narew in die Weichsel liegt. An der Mündung der Narew liegt Neuhof (nowi dwór) und hier müßte sich die telegraphische Wassermeldestation befinden, dann wäre ein genauer Ueberblick über die zu erwartende Wassermenge des ganzen Stromes zu geben.

— **Gestohlen** wurde gestern Abend einem hiesigen Schlossermeister aus seiner Werkstatt das sämmtliche Sperrzeug. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Dieb dasselbe zur Ausführung eines Diebstahls benutzen will.

— **Verhaftet** sind 6 Personen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 25. Mai. Aufsehen erregt, wie ein Berichterstatter schreibt, spurlose Verschwinden des Pächters eines unserer größten Bier-Etablissements in der Nähe des Alexanderplatzes. Wie es scheint, sind bedeutende Schulden der Grund für die plötzliche Entfernung, da in den letzten Tagen zur Zahlung vorgelegte Wechsel von dem Pächter M. nicht mehr honorirt worden sind.

— (**Fr. Marie Barkany**) hat sich Montag einer schmerzhaften Operation am Fuße unterziehen müssen, die aber, Dank der Meisterhand des Professor v. Bergmann, glücklich verlaufen ist. Frl. Barkany hatte vor Jahresfrist im Schauspielhause, als sie im Vorspiel zur „Waise von Lowood" vom Stuhle sprang, den Fuß vertreten. Das Uebel, welches anfangs nicht beobachtet wurde, hat sich, wie das „B. Fr.-Bl." schreibt, im Laufe der Zeit so verschlimmert, daß Professor v. Bergmann, die Operation für nothwendig erklärte.

— **Im Riesengebirge erstreckte sich der Schneefall** in der Nacht zum 22. und 23. d. M. bis in die Gebirgsorte, die sich 600 Meter über den Meeresspiegel erheben. Auf dem Hochgebirge fiel der Schnee sehr dicht, und es herrschte sogar noch Schneetreiben, da ein starker Nordwest wehte. Der Eisbehang an den Telegraphendrähten der Schneekoppenleitung war fingerlang.

— **In Berlin** hat sich ein unter den Linden wohnender Banquier D. in einem Anfall von geistiger Störung erschossen.

— **In Dresden** wurde am Mittwoch der Dienstknecht Höhne aus Bayern wegen Raubmordes mit dem Fallbeil hingerichtet.

— (**Die Feste in Florenz**). Aus Florenz vom 19. ds. wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Die Feste haben endlich ihr Ende erreicht. Montag war solenne Cherubinimesse, Nachmittags halbverregneten Blumen-Corso und Abends Vorlesung von Professor Emilio Villari und Empfang in den prächtigen Räumen des Circolo artistico, während von den Höhen der Piazza Michel-Angelo das prächtige Wettfeuerwerk seinen Fortgang nahm. Dienstag konnte das wegen des schlechten Wetters verschobene Turnier oder vielmehr Carrousel in dem zu diesem Zweck erbauten und 30000 Personen fassenden Amphitheater bei der Porta S. Crote stattfinden; der ganze historische Zug defilirte noch einmal am König und an der Königin vorbei. Abends begab sich das königliche Paar zum Bal der Bürgerschaft und am andern Morgen verreiste der König nach Mailand, um die Bäckerei-Ausstellung zu eröffnen Die Künstler ihrerseits und ihre Eingeladenen machten einen wohlgelungenen Dampfstraßenausflug nach dem gewerbereichen kunstsinnigen Städtchen Prato, Heute, zu Himmelfahrt, ist Grillo-Tag; Tausende von kleinen Käfigen, mit einem Zirpchen als Insasse, werden an die Florenzer Jugend verkauft. Nachmittags war brillanter Corso in den Cascinen und soeben wird, mit donnerähnlichem Gekrach, das man in der ganzen Stadt hört, das letzte Feuer abgebrannt. Morgen wird das Gemüthliche Florenz das gewohnte Aussehen wieder haben. Für diese vierzehntägigen Feste hat die Stadt eine halbe Million Franken bewilligt; sie wurde dafür durch den außerordentlichen Zufluß von Fremden belohnt.

Literarisches.

Mit dem soeben ausgegebenen 13. Hefte schließt der erste Band des 3. Jahrgangs der **„Deutschen Illustrirten Zeitung"** (Berliner Verlags-Comtoir). Auch dieses Heft zeigt wieder, wie die genannte Zeitung bestrebt ist, durch bedeutsamen literarischen Text und eine reiche Ausstattung das Interesse des Publikums zu fesseln. Die beiden doppelseitigen Holzschnitte „Marketenderin zwischen den Regimentern „Dessau" und „Beireuth" von Fritz Werner und „Die Würfler" von Claus Meyer zeichnen sich durch wahrhaft künstlerische Wiedergabe der Originale aus. Von den anderen zahlreichen Illustrationen erwähnen wir „Goldschmieds Töchterlein" von W. Lindenschmitt, „Norwegische Landschaft" von A. Norrmann, ferner die Zeitbilder „Fürst Bismarck im Reichstage", „Oesterreichisch - Ungarische Heerführer', „Eispalast in St. Paul', „Emilie Flourens", französischer Minister des Auswärtigen, „Fechterinnen-Chor aus der Operette Der Hofnarr" 2c. In dem nächsten (14.) Hefte beginnt der neueste Roman von Herrmann Heiberg „Der Januskopf", ein hochbedeutendes Werk, das den vielen Verehrern und Verehrerinnen des Verfassers sehr willkommen sein wird.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

26. Mai cr.

Von W. Roszner durch Schiffer Rosiner 3 Traften, 541 kief. Rdholz, 589 kief. Balken, 8 kief. Sleeper, 14 kief. einf. Schwellen, 244 tann. Rdholz, 2 eich. runde, 57 eich. dopp. 757 eich. einf. Schwellen, 11026 Stabholz und 76 eich. Planken. Von S. Don durch Sbinowitz 6 Traften, 1811 kief. Rdholz, 2 kief. Balken, 7 kief. Sleeper und 2954 kief. einf. Schwellen. Von Wolf Hermann durch Hofmann 8 Traften, 7967 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 511 kief. Sleeper, 1958 eich. Plançons und 5 eich. Quadratholz. Von Aleinz durch Hofmann 2 Traften, 1854 kief. Mauerlatten, 1176 kief. Sleeper, 8663 kief. einf. Schwellen, 6205 Valentin und 265 eich. einf. Schwellen. Von J. Schulz durch Hofmann 1766 eich. einf. Schwellen, 3 Säcke Lindenborke und 50 eich. Planken. Von Don und Endelmann durch Fabienke 5 Traften, 1732 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1552 eich. Plançons und 197 Schiffsholz. Von Isack Ingwer durch Spira 3 Traften, 751 kief. Balken und Mauerlatten, 40 tann. Rdholz, 444 tann. Balken und Mauerlatten, 803 eich. Plançons und 260 Rdlinden, Rüstern, Ahorn und Buchen. Von Wolfeld und Klarfeld durch Tugendhaft 5 Traften, 234 kief. Balken, 272 kief. Sleeper, 1589 tann. Balken und Mauerlatten, 1512 eich. Plançons, 148 eich. Quadratholz, 2320 eich. einf. Schwellen, 21296 Stabholz und Pixenstäbe und 18 eich. Planken. Von Holodetz und Eliasberg durch Potaschnik 4 Traften, 115 kief. Rdholz, 2457 kief. Balken, 203 kief. Timber, 21 kief. Sleeper, 2860 kief. einf. Schwellen, 1 eich. Plançon, 113 eich. Quadratholz, 32 eich. dopp. und 1395 einf. Schwellen, 22454 Stabholz und 1543 Eschen und Elsen. Von C. Stoltz durch Strauch 5 Traften, 1761 kief. Rdholz, 1687 Rdholz beschlagen, 37 tann. Rdholz, 711 eich. Quadratholz, 18590 eich. Speichen, 12 eich. Zaunpfähle und 317 Eschen. H. Peip durch Hennig 5 Traften, 2276 kief. Rdholz und 69 kief. Balken. Von E. Selig durch Krabiell 5 Traften, 2438 kief. Rdholz, 476 kief. Mauerlatten und 253 Rdbirken. Von Müller, Brahlich durch Koslowski 4 Traften, 1571 Rdholz.

Durch Adolph Hempel 79450 Klgr. Weizen, derselbe 22600 Klgr. Gerste, Franz Arendt 76000 Klgr. Weizen, Anton Menz 30000 Klgr. Steine, Frei Wille 89250, Josef Tietz 83793, Reinhold Geike 77021,50 Klgr. Weizen, Franz Klosowski 35000 Klgr. Steine, Carl Otto 79050, Aug. Maskowski 82460, Aug. Behrenstram 63909, Aug. Breitag 81755,50 Klgr. Steine, derselbe 14 Säcke 1787 Klgr. Klee.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 26. Mai 1887.

Wetter: Regen
Weizen: fest 127/8pfd. hell 162/3 Mk 130pfd. hell 164 Mk.
Roggen: 120/1pfd. 113 Mk. 124/5pfd. 115 Mk.
Erbsen: Futterwaare 98—102 Mk Mittelw. 103—108 Mk
Hafer: 85—102 Mk

(Alles pro 1000 Kilo.)

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Mai.

Fonds: ruhig.		27./5.87.	26./5.87.
	Russische Banknoten	183—10	183—90
	Warschau 8 Tage	182—90	183—55
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—25	99—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—70	57—60
	Polnische Liquidationsbriefe	52—80	53—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—30	97—30
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—60
	Oesterreichische Banknoten	160—30	160—15
Weizen gelber:	Mai	187—50	186 50
	Sept.-Oct.	175—50	174—75
	Loco in New-York	98	97½
Roggen	loco	127	127
	Mai-Juni	128	127—20
	Juni-Juli	128	127—25
	Sept.-Oct.	132—50	131—50
Rüböl:	Mai-Juni	46—40	46—20
	Sept.-Oct.	46—90	46—70
Spiritus:	loco	43—10	43
	Mai-Juni	42—80	42—90
	Juli-August	43—60	43—70
	August-Sept.	44—50	44—50

Reichs-Discobankato 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 27. Mai 1,97 Meter

Bekanntmachung.

Die Ausführung **von rund 3400 Quadratmeter Pflasterarbeiten auf Bahnhaf Inowrazlaw** soll auf Grund der im Reichsanzeiger vom 30. Juli 1885 bezw. im Amtsblatt der Bromberger Regierung Nr. 12 für das Jahr 1886 bekannt gemachten Bedingungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vergeben werden.

Bezügliche Angebote nach Maßgabe der bei der Unterzeichneten einzusehenden bezw. von derselben gegen Einsendung von 20 Pf. zu beziehenden besonderen Bedingungen mit Angebotsschreiben sind bis

Mittwoch, den 8. Juni cr.

Nachmittags 4 Uhr

an die Unterzeichnete einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb vier Wochen nach dem Termine.

Inowrazlaw, 25. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Sonnabend, den 4. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr

findet in dem Bureau der Garnison-Verwaltung die Verdingung des Neubaues eines **Familienhauses** mit Nebenbauten bei Fort V zur Gesammt-Ausführung statt.

Gesammtsumme 8032,40 Mark.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Büreau aus.

Thorn, den 25. Mai 1887.

Garnison-Verwaltung.

Am Freitag, 3. Juni cr.

von Vormittags 10 Uhr ab werde ich in den Keller- und Hofräumen des Grundstücks Breitestr. 455 hierselbst:

8000 Flaschen mit Grätzerbier, mehrere Tausend Bier- und Selterwasser-Flaschen, desgl. mit Patentverschluß, sowie Flaschenkorken und 7 Flaschenkörbe, ca. 80 Bierkisten, einige Regale, zwei Kork-, zwei Füll- und 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Bierwagen, 2 Pferdegeschirre, 20 Stühle u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Nach Amerika

befördert mit den Postdampfern der **Red-Star-Linie von Antwerpen** jeden **Sonnabend** nach **New-York**, sowie jeden **ersten Mittwoch** des Monats nach **Philadelphia**, einschließlich vollständiger Beköstigung und freier Schiffsausrüstung.

E. Johanning, Berlin,
Louisenplatz 7.

Künstl. Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten.

M. Grün,
Königl. belg. appr. Zahnarzt.

Ein tüchtiger, in allen Zweigen des Kassenwesens gut bewanderter

Bureaugehülfe,

welcher schon längere Zeit auf Kreis-Kassen gearbeitet hat, findet vom 15. Juni oder 1. Juli d. J. Stellung bei der Kreis-Kasse zu Wirsitz. Besoldung bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten. Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Befähigungszeugnisse und eines Lebenslaufs sind an den Rentmeister **Zühlke** in **Wirsitz** zu richten.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern **Gebrüder Gehrig's** rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin S.-W., Besselstraße 16.

In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Eis-Verkauf
bei **J. Schlesinger.**

P. P.

Wir erlauben uns hiermit ergebenst mitzutheilen, daß wir mit heutigem Tage unter der Firma

Dobrzyński & Co.

in Thorn, Breitestraße Nr. 446/47 eine

Specialität Herren- und Knaben-Wäsche-Fabrik

nebst einem completten Lager von Herren-Bedarfs-Artikeln als: **Tricotagen, Socken, Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, Regenmäntel, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Hüte, Morgen- und Turnschuhe, Cachenez, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Cravatten-Nadeln, Cravatten** in stets neuen Desseins, sowie auch Bade-Frotirsachen als:

Mäntel, Laken, Handtücher, Hosen, Handschuhe, Rükenreiber u. Schuhe, ferner auch zur Confections: **Leinen-Bielefelder, Schlesisch, Herrenhuter und Irisch, Hemdentuch, Renforçé, Madapolam, Linons, Schirting, Oberhemden-Einsätze,** gestickt, cordel u. glatt eröffnet haben.

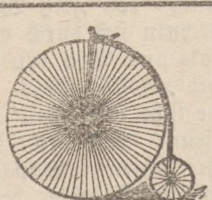
Unsere langjährige Praxis giebt uns die vollkommene Versicherung allen Anforderungen zu genügen und bitten höflichst unser neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Princip: Reellität, Preiswürdigkeit und prompteste Effectuirung.

Feste Preise.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Dobrzyński & Co.



Ernst Schmidt, Bromberg,
83 Bahnhofstr. 83
empfiehlt seine weltberühmten
Matchless-, Durable-, Popular-, Concordia-,
Zwei- und Dreiräder, sowie
Kinder- und Knaben-Velocipede.
Preislisten franco.
Unterricht im Fahren gratis.



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz, u. J. Menczarski** in Thorn.

Das Ceralin und die Ceralin-Präparate

der

Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski & Co.

BERLIN N. 20, Prinzen-Alle 28

haben sich durch ihre anerkannt vortrefflichen Eigenschaften einen dauernden Weltruf erworben, weil **der Ceralin-Firniss und das Ceralin für Imprägnir-Zwecke desinficirende, imprägnirende und antiseptische Eigenschaften besitzen,** wie solche bisher unerreicht sind. Beide sind **sichere Präservativmittel gegen Schwammbildung und Rostansätze** und werden **Eisenbahnschwellen, Pfosten, Schleusen, Fischkästen, Böte etc. erfolgreich mit demselben imprägnirt.**

Ceralin für Imprägnirzwecke weder ein Wasser noch Theerproduct, sondern ein effectives Oel, und doch im Preise billiger als alle anderen Imprägnirmittel, findet auch, mit Farbe vermischt, in beliebigen Nuancen als Anstrichsmaterial Verwendung, um den imprägnirten Gegenständen mit dem Conserviren zugleich ein schönes Aussehen zu verleihen.

Ceralin-Firniss übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz den besten Leinölfirniss und ist wesentlich billiger als derselbe; das Anwendungsverfahren ist genau so, wie bei Leinöl-Firniss. Einen ganz besonderen Werth erhält Ceralin-Firniss noch dadurch, dass er neben seiner verschiedenartigen Verwendung sich auch zum Desinficiren von Krankenstuben, Baracken, Kasernen etc. eignet

Ceralin-Fussbodenlacke, Holz-, Leder- sowie Eisen- und andere Metall-Lacke

preiswürdiger als alle Concurrensfabrikate, trocknen schnell und bewirken elastische und dauerhafte Ueberzüge. Als Nebenproducte **Ceralin-Parquetboden-Wichse (Bohnermasse)** dient zum blank Frottiren der Parquettfussböden, sowie garantirt harz- und säurefreie **Maschinen-Oele und -Fette.**

Niederlagen befinden sich in fast allen grösseren Farben- und Droguen-Geschäften event. werden solche gern errichtet und beliebe man sich wegen weiterer Auskünfte über Ceralin-Fabrikate an die Fabrik zu wenden oder an Herrn **Hugo Claass.**

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!



Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife“** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Hrn. **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Schlüsselmühle.

Am 1. Pfingstfeiertage, 29. Mai cr.

Großes Concert

ausgeführt v. d. hiesigen Krieger-Kapelle

3 Uhr erste Abfahrt

mit Musik, mit dem Dampfer **„Prinz Wilhelm“**

Anfang $4^1/_2$ Uhr.

Entree Mitglieder des Krieger-Vereins **10** Pf. Nichtmitglieder **20** Pf.

F. Siggel.



Unsere

Omnibusse

halten zu **Spazierfahrten** bestens empfohlen.

Gebr. Lipmann.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht,** auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende,** Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12jährigen glänzenden Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

---

50 Pfennig 1 Kautschukstempel. Musterb. vers. gegen 10 Pf. Briefm. fr. Ag. ges.

Theod. Kaiser, Berlin,
Friedrichstraße 47.

Flundern

sofort nach dem Fange ff. geräuchert, versende die Postkiste mit garantirt 24 bis 30 Stück zu 3,50 Mark franco Postnachnahme.

L. Rosenberg, Cröslin a. d. Ostsee

3000 Mark

auch getheilt, sind gegen hypothekarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück zum 15. Juni cr. zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Am Sonntag, den 22. Mai cr., ist auf dem Wege von der Segler-Straße nach der Bromberger-Vorstadt **ein goldenes Armband** (4 lose durch ein Schloß mit 4 Perlen zusammengehaltene Ringe) **verloren.** Es wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben **Fischerei Nr. 8,** Erdgeschoß.

Vorzügl. Kirschsaft

die $^3/_4$ Liter-Flasche à 1,50 empfehlen

Gebr. Pünchera.

Tüchtige

Schlosser

finden lohnende Beschäftigung. Meldungen schriftlich zu richten an

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Eine Wohnung von fünf anständigen Zimmern nebst Zubehör, wenn möglich mit Stall, wird von sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten, womöglich mit Zeichnung, erbittet die Expedition des „Westpr. Volksblatt“ in Danzig.

Ein gut möbl. Zim. billig zu verm. Araberstraße 120, 3 Treppen.

Möbl. Zim. z. v. Schuhmacherstr. 426.

---

2 Stuben nebst Zub. v. sof. z verm. **Rudolph Thomas,** Gerberstr. 271.

---

1 m. Z. bill. zu verm. Bäckerstr. 212.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Ein Laden Breitestr. 456 v 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei

A. Kirschstein.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, ebenso eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Moritz Leiser.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkler.**

Breitestr. Nr 456 eine sehr große herrschaftliche Wohnung vom 1ten October zu vermiethen.

Altst. 165 sind zum 1. Octbr. cr. 2 große Wohnungen zu verm.

E. R. Hirschberger.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm.

Lewinsohn, Bäckermeister.

---

2 kl. Z. möbl. a. unm. v. sogl. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

Brombergerstr. 2 m. Z z. v. m. auch o. Burscheng. Näh. b. **Stachowski & Oterski.**

Wiener Café.

(Pfingsten.)

1. 2. und 3. Feiertag.

Salon-Concerte

auf

Specialitäten-Instrumenten

I. Ranges.

Neu! Holzharfe. Neu!

Preisgekrönt auf der Antwerpner Ausstellung mit der gold. Medaille.

1. Musik auf Crystall-Flaschen. (Englisch)

2. Musik auf Glas-Euphonium. (Glas-Glocken-Pokale)

3 Violin-Solo und Klavier.

Entree **25** Pf. — Anfang **4** Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Jendrowski,
Musik-Director.

Sommertheater in Thorn.

(Volksgarten.)

Direction: **M. Knapp-Girard.**

Eröffnungs-Vorstellung!

Sonntag, den 29. Mai 1887.

(Ersten Pfingstfeiertag.)

Neu einstudirt! — Neu einstudirt!

„Die Jüdin.“

Große Oper in 5 Akten von Scribe. Frei nach dem Französischen von Frd. Ellmenreich. Musik von Halevy.

Montag, den 30. Mai 1887:

Kyritz-Pyritz.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von H. Wilken und O. Justinus. Musik von G. Michaelis.

In Berlin 385 Mal gegeben!

Dienstag, den 31. Mai 1887:

Czar und Zimmermann

oder:

Die beiden Peter.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Kassenöffnung **7** Uhr.

Anfang $^1/_2$**8** Uhr.

Preise der Plätze.

Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Vorm. von **11–1** u. **3–5** Uhr Nachm. Loge u. 1. Parq. (d. 1. 5 Reihen) **1,50.** — II. Parq. **1,25.** — Stehpl. **75.** — Part **60** Pf.

Abendkasse: Loge u. 1. Parq. **1,75.** — II. Parq. **1,50.** — Stehpl. **1.** — Part. **75** Pf.

Schüler- u. Militärbillets vom Feldwebel abwärts: Stehplatz **60.** — Parterre **50** Pf.

Dekaden (10 Stück) Loge u. I Parq. **12.** — II. Parq. **10** Mk.

Bei Opern und Operetten werden Dekaden mit **20** Pf. Zuzahlung à Billet angenommen.

In Vorbereitung: **Spottvögel,** Possen-Novität! **Der Troubadour.** (Verdi.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Mai 1887.
(I. Pfingstfeiertag)

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Hauptbibel-Gesellschaft in Berlin.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr; Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Andriessen.
Vor- und Nachm. Collecte für die Hauptbibel-Gesellschaft in Berlin.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr; Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 3 Uhr:
Herr Pastor Rehm.

Montag, den 30. Mai 1887.
(II. Pfingstfeiertag.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Collecte für die Zwecke der Heidenmission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Vor- und Nachm. Collecte für die Heidenmission.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. lutherische Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Eine Mittelwohnung

neu renovirt, in der 1. Etage Neustadt 291 ist sogleich oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Näh. bei **O. Neumann.**

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.